Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1860)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erscheint Mittwoch und Samstag.
Inserate: 15 Cts. die Zeile.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Halbjährl. in Solothurn Fr. 3. 60 C.
Portofrei in der Schweiz Fr. 4.

Herausgegeben von einer katholischen Gesellschaft.

№ 9. Mittwoch den 1. Februar. 1860.

Republicanische Adresse an Pius IX. aus dem Schweizerland.

— † In mehreren Kantonen des Schweizerlandes werden gegenwärtig, wie Briefe und öffentliche Blätter uns berichten, Theilnahms-Adressen an Se. Hl. den Papst unterzeichnet. Unter den verschiedenen Adressen heben wir folgende hervor, weil sie vom republicanischen, democratischen Standpunkt aus die Bedeutung der Kirchenstaats-Frage erörtert und dadurch auch für weitere Kreise ein besonderes Interesse gewinnt. Sie lautet:

Heiliger Vater!

„Bis zu unsern Alpen und Thälern ist die Trauerbotschaft gedrungen, daß die böswillige Welt damit umgeht; das Erbgut Petri anzutasten und den Kirchenstaat theilweise Deiner Botmäßigkeit zu entziehen. Aber auch die Trostbotschaft ist zu uns gelangt, daß aus allen Gegenden der Welt Bischöfe und Gläubige ihre Stimme erheben, um ihren Abscheu gegen ein solches Unterfangen auszusprechen. Uns Katholiken in der Schweiz drängt es im Innersten unseres Herzens, unsern Ruf und unser Gebet mit den Brüdern in der gesammten katholischen Welt zu vereinigen und Dir die Gefühle unserer Theilnahme auszusprechen. „Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder;" wenn aber sogar das „geheiligte Haupt" leidet, so ist der Schmerz des Gesammt-Körpers um so herber.

„Heiliger Vater! Wir Schweizer sind Republicaner und stolz auf unsere fünfhundertjährige Freiheit und Unabhängigkeit; aber eben deßwegen müssen wir ganz besondern Werth darauf setzen, daß der Papst, unser kirchliches Oberhaupt, nicht der Unterthan dieses oder jenes Königs, sondern daß er selbst ein Souverän sei; unser Papst soll allen Fürsten in geistlichen Dingen vorangehen und keinem Fürsten in weltlichen Dingen nachstehen, solch' ein freier, unabhängiger, selbstständiger, souveräner Papst harmonirt mit unsern democratischen Begriffen. Ein Papst, welcher der Unterthan dieses oder jenes Monarchen, oder der Söldling und Pensionär eines oder mehrerer Fürsten wäre, das wäre nicht ein Papst, wie wir als Schweizer ihn wünschen können. Die Vorsehung, indem sie dem Nachfolger des Apostelfürsten den Kirchenstaat als Erbgut Petri schenkte, hat gar wohl gewußt, was sie that zum Wohle der monarchischen wie der republicanischen Völkerschaften der alten und neuen Welt!

„Indem Du, heiliger Vater, laut Deiner hl. eidlichen Pflicht, für die ungeschmälerte Erhaltung dieses Kirchenstaates einstehst, stehst Du nicht nur für die Wohlfahrt der Kirche, sondern auch für die Sicherheit der Staaten ein. Sollte Dein durch tausendjährigen Besitz und durch feierliche Völkerverträge geheiligtes Recht bezüglich des Kirchenstaates keine Geltung mehr haben, sollten ein oder mehrere Theile desselben willkürlich losgelöst werden können, welche Bürgschaft hätten andere Staaten, und zumal wir Schweizer, daß früher oder später nicht auch ein oder mehrere Theile unseres Staatsverbandes willkürlich losgelöst würden? Indem Du also für Dein Recht streitest, streitest Du auch für unser und aller Völker Recht. Wie vom Standpunkte des Rechtes, so müssen wir endlich die Auflehnung gegen die von Gott gesetzte Ordnung im Kirchenstaate auch von dem Gesichtspunkte der Freiheit mißbilligen. Könnten wir Schweizer mit den Aufständigen sprechen, wir würden ihnen als Republicaner zurufen, das es volksthümlicher und democratischer ist, Untergebene des Statthalters Christi, als Unterthanen eines weltlichen, erblichen Fürsten zu sein.

„Heiliger Vater! Deine glorreichen Vorgänger haben unsern Ahnen den edlen Titel: „Vertheidiger des Glaubens" beigelegt; mögest Du aus diesem Erguß unserer Herzen erkennen, daß auch in unsern Tagen in der Schweiz Katholiken leben, welche unentwegt die gleichen Gefühle der Verehrung und Ehrfurcht für das Oberhaupt der Kirche theilen. Dessen zum Unterpfand bitten wir Dich um Deinen apostolischen Segen. Gib Deinen Segen uns, wie Gott Dich und Dein Recht segne!"

Todtenschau schweizerischer Katholiken.

† **Appenzell.** Wir haben die traurige Aufgabe, den fernen zahlreichen Freunden des Hochw. Pfarr-Resignat und Caplan **Simon Peter Geiger** von Appenzell die Anzeige zu machen, daß derselbe in Christus dem Herrn gestorben ist.

Er ward geboren zu Hohenfurt, — dahin war sein Vater übersiedelt, — im Königreich Bayern, den 12. October 1812. Ausgerüstet mit herrlichen Gaben des Geistes und Herzens studirte er zu Kempten und Augsburg Gymnasium, zu München Philosophie, zu Chur in der Schweiz Theologie, und ward zum Priester geweiht 1844. Drei und ein halbes Jahr war er ein treuer guter Hirte in der Pfarrei Haslen. Durch Kränklichkeit genöthigt, resignirte er und nahm die erste Caplanei an der Pfarrkirche zu Appenzell an, die er eilf Jahre versah.

Das katholische Volk von Appenzell hat wieder einen schweren tiefzubetrauernden Verlurst erlitten; denn S. Geiger war ein feiner gebildeter Herr, ein Herz voll Freundschaft, eine Seele voll edlen Characters, ein Gemüth voll kerniger Pietät und ein Katholik voll Liebe und Anhänglichkeit an seine Kirche und ihr Oberhaupt den hl. Vater. Sein Beruf wie sein Wandel gingen Hand in Hand: er war ernster sittenreiner Priester und eifriger getreuer Arbeiter im Weinberg des Herrn, und diese zwei verschwistert bilden Leib und Seele eines wahren Priester Gottes.

Noch vor wenigen Tagen schrieb er mir (wohne nicht in Appenzell): „Noch bin ich ganz betrübt durch den Tod unseres kaum hingeschiedenen Freundes, und werde es immer tiefer, je allgemeiner der Ingrimm der Feinde unserer heiligen Kirche sich gestaltet und je frecher und gottloser die Anmaßungen sind, mit denen sie ungerechte Anschläge auf das gerechte katholische Eigenthum in Italien machen. Doch nicht zagen sollen wir, sondern voll lebendigen Vertrauens rufen zum Herrn, und er muß und wird sie hören die Stimme der Getreuen!"

Jener „unser kaum hingeschiedene Freund" ist sein lieber Ant. Suter, Pfarrer von Gonten, dessen entseelter Leichnam, verunglückt, vor kaum 6 Wochen in geweihte Erde gesenkt wurde. Sie waren sich unzertrennliche Freunde in gegenseitiger Unterhaltung, Ermunterung und Lehre.

Herr Geiger, am Abend des 14. d. M., noch gesund geht er in die Kirche, haltet Vesper, betet mit dem Volke den Abendrosenkranz; — jetzt plötzlich sich unwohl fühlend geht er nach Hause, wird vom Hirnschlag gerührt, und schon Montag Morgens 3 Uhr, den 16. d. M., kehrt seine Seele heim zum himmlischen Vater. — Beide Freunde, Suter und Geiger, sind 47 Jahre alt, geboren im gleichen Jahre, im selben Monate, an selbem Tage; wie unzertrennlich im Leben habe Gott sie selig auch unzertrennlich im Himmel!

Es werden auch aus dem Grunde die Gedanken um so ernster und die Thränen um so reichlicher letzten Mittwoch an seinem Grabe geflossen sein, je länger auch die Pfarrei Gonten schon unverwaist und je besorgnißerregender der Mangel an tüchtigen Priestern in katholisch Appenzell wie überhaupt in der ganzen Ostschweiz ist. — Darum ihr „Freunde" bittet für katholisch Appenzell und — o betet auch für Mich!! — R. I. P.*)

— * **Genf.** Se. Hochw. Abbé Mermillod hat in Rom, wo er die Advents-Station gepredigt, vom hl. Vater Pius IX. eine prachtvolle Muttergottes-Statue aus Marmor in Lebensgröße für die neue Liebfrauenkirche in Genf erhalten. Der hochherzige Papst begleitete das Geschenk mit den Worten, daß Er selbst oft vor dieser Statue gebetet habe und sie den Katholiken Genf's zugedacht habe.

— † **Solothurn.** Einige Zeitungsschreiber geben sich in einigen Kantonen des Bisthums Basel die Mühe, den neuen Diöcesan-Katechismus vor den Richterstuhl ihrer Kritik zu ziehen und denselben gleich einem von einem Privatmann verfaßten Buch zu recensiren. Diese Zeitungsschreiber (oder richtiger, jene Herren, welche hinter denselben stecken) scheinen die erste Regel zu vergessen, nämlich daß man ein Buch, bevor man es beurtheilt, lesen muß. Das aber scheinen diese Herren nicht gethan zu haben, sonst würden sie gerade im Anfang des Katechismus eine bischöfliche Verordnung gefunden haben, welche denselben nicht nur approbirt, sondern als obligatorisch für das ganze Bisthum erklärt und dessen Einführung überall vorschreibt. Sei man daher, wenn man nicht kirchlich sein wolle, wenigstens ehrlich und statt hinter pädagogische Haarspalterei sich zu stecken, erkläre man offen:

*) Ueber das Leichenbegängniß des Hochw. Simon Geiger berichtet der „Sentis" aus Appenzell also: Sein Leichenbegängniß am 18. d. M. war überaus zahlreich, die Schuljugend von mehr als 400 Kindern, bei denen er so oft segenvoll weilte, eröffnete den langen Trauerzug, Trauermusik mit ihren wehmüthigen Klängen und Gesängen folgte, darauf die Todtenbahre von 6 Jünglingen getagen, dieser schloß sich an die Geistlichkeit von 15 Priestern, die ganze h. Obrigkeit und eine unzählige Volksmenge in Trauerkleidern. Das Seelamt hielt sein treuer Freund der Hochw. Hr. P. Ignatius Schneider, Beichtiger in Wonnenstein; die Beerdigung sein treuer Jugendfreund, der Hochw. Hr. Pfarrer Steiner in Romanshorn, und die Leichenrede der Hochw. Hr. Pfarrer und bischöfliche Commissar Knill. Die große Kirche war gedrängt voll während des 2stündigen Gottesdienstes, und manche Thränen der Wehmuth und des Dankes flossen, denn die ganze Pfarrgemeinde fühlte den schweren Verlurst. — Der treue Diener der Kirche ruhe im seligen Frieden!

„Der Bischof soll bezüglich des Katechismus nicht befehlen, wir wollen den Bischof schulmeistern." — Weder die Geistlichkeit noch das katholische Volk des Bisthums Basel wird durch solches Geschreibsel sich irre führen lassen, sondern in übergroßer Mehrheit zum Bischof und zum bischöflichen Katechismus stehen. Auch haben wir Gründe, zu vermuthen, daß das bischöfliche Ordinariat — trotz dieser Schulmeisterei — seine Verordnung aufrecht erhalten wird, und daß jene Herren sich sehr verrechnen, welche meinen, mit Zeitungsartikeln u. dgl. den Katechismus rückgängig machen zu können.

— † Eine hiesige Bürgersfrau hat den Spital, soweit es die Gesetze gestatten, zum Erben ihres nicht unbeträchtlichen Vermögens eingesetzt und der Kirche von Mümliswyl ein Legat von Fr. 1000 vermacht. Wo Stiftungen getreu gehalten werden, da findet sich immer noch Opfersinn.

— † **Aus dem Aargau.** Auch etwas zur Katechismus-Frage. — Der Katechismus ist also staatlich verworfen. Was nun? Der bischöfliche Katechismus sollte und wollte in den religiösen Unterricht Einheit und Ordnung bringen, nun ist durch die Renitenz der Regierungen die Verwirrung größer als je. Wer in diesem unerquicklichen Katechismus-Krieg vor allem Schaden leidet, ist der religiöse Unterricht selbst. Wie entmuthigend für Lehrer und Schüler, wenn man nie weiß, woran man ist! Soll man den bischöflichen Katechismus einführen? Der ist verboten. Gewalt geht über Recht. Und gesetzt auch, man wollte das Verbot ignoriren, weil es von keiner competenten Behörde ausgeht, wie auch die Apostel nicht auf den hohen Rath in Jerusalem hörten, als derselbe sich in ihr Lehramt einmischen wollte: wenn nicht der gesammte Clerus zur Einführung dieses Katechismus sich entschließt, wird das gewünschte Ziel, Einförmigkeit, doch nicht erreicht. Oder soll man den Staats-Katechismus, der in Aussicht gestellt ist, erwarten? Der Staat mag Straßenreglemente entwerfen, Steuerrödel machen, Handelsverträge abschließen, aber ein Religionsbuch wollen wir nicht von ihm. Oder soll wieder Jeder nach seinem Gutdünken vom Ausland her einen Katechismus beziehen? Das eben will der Hochwst. Bischof verhüten, diese Vielfältigkeit in den Lehrmitteln, wo Gleichförmigkeit so noth thut. Oder soll man endlich auf jegliches Handbuch verzichten, und einstweilen, bis der Friede geschlossen ist, nach eigenen Heften dociren? — Hier ist guter Rath theuer. Ich sage, die Verwirrung ist größer als je. Der Katechet mit der ihm anvertrauten Jugend weiß gar nicht, woran er ist; diese unheimliche Lage lähmt seine Thätigkeit, der Religionsunterricht geräth in's Stocken und die schöne Zeit zum Lernen geht vorüber und kehrt nicht mehr zurück. Das sollten die Herren bedenken, die immer nur von Fortschritt und Aufklärung reden, und doch nicht aufhören, dem Bischof entgegen zu sein, wenn derselbe kraft seiner göttlichen Sendung anordnet, was er für heilsam erachtet. Fiat lux! Möchte bald im Interesse der religiösen Jugendbildung das erwünschte Licht aufgehen, daß wir wissen, was zu thun ist!

— † **Aargau.** Ist es wahr, daß ein Pfarrer, welcher den bischöflichen Katechismus den Kindern zum Geschenk machte, den hoheitlichen Befehl erhielt, dieses Geschenk den Kindern wieder abzufordern und das Büchlein einzuziehen? Wie verhält sich eine solche Weisung zur verfassungsgemäßen Preßfreiheit? Wird die freisinnige liberale Presse zu einer solchen neuen Censur schweigen?

☛ Neueste Nachrichten.

— † Im Plane der göttlichen Vorsehung scheinen sehr ernste Gestaltungen für Europa zu liegen. Die neuesten Nachrichten aus Paris zeigen, daß zwischen dem hl. Stuhl und dem Kaiser Napoleon III. ein offener Bruch bevorsteht. Se. Hl. Papst Pius IX. hat ein Rundschreiben d. d. 19. Jänner an sämmtliche Bischöfe der Welt gerichtet, worin Er die Gründe angibt, warum Er gegen die Pläne Napoleons III. bezüglich der Zerstückelung des Kirchenstaates protestiren müsse, und zugleich die ganze katholische Welt zum Gebet auffordert. Wir müssen uns für heute darauf beschränken, folgende Stelle aus dem uns soeben zugekommenen, sehr ernsten Actenstück mitzutheilen:

„Hinc, nulla interposita mora, eidem Imperatori rescribere properavimus, Apostolica animi Nostri libertate clare aperteque declarantes, nullo plane modo Nos posse ejus annuere consilio, propterea quod *insuperabiles præseferat difficultates ratione habita Nostræ et hujus Sanctæ Sedis Dignitatis, Nostrique sacri characteris, atque ejusdem Sedis jurium, quæ non ad alicujus regalis familiæ successionem, sed ad omnes cathalicos pertinent*, ac simul professi sumus *non posse per Nos cedi quod nostrum non est, ac plane a Nobis intelligi victorium, quæ Æmiliæ perduellibus concedi vellet, stimulo futuram indigenis, exterisque aliarum provinciarum perturbatoribus ad eadem patranda, cum cernerent prosperam fortunam quæ rebellibus contingeret.* Atque inter alia eidem Imperatori manifestavimus, *non posse Nos commemoratas Pontifici Nostræ ditionis in Æmilia provincias abdicare, quin solemnia, quibus obstricti sumus, juramenta violemus, quin querelas motusque in reliquis Nostris provinciis excitemus, quin catholicis omnibus injuriam inferamus, quin denique infirmemus jura non solum Italiæ Principum, qui suis dominiis injuste spoliati fuerunt, verum etiam omnium totius christiani orbis Principum, qui indifferenter videre nequirent perniciosissima quæ dam induci principia.* Neque prætermisimus animadvertere, *Majestatem Suam haud ignorare per quos homines, quibusque pecuniis ac præsidiis recentes rebellionis ausus Bononiæ, Ravennæ et in aliis civitatibus excitati ac peracti fuerint, dum longe maxima populorum pars motibus illis, quos minime opinabatur, veluti attonita maneret, et ad illos sequendos se nullo modo provensam ostendit.* Et quoniam Serenissimus Imperator illas Provincias a Nobis abdicandas esse censebat ob rebellionis motus ibi

identidem excitatos, opportune respondimus, hujusmodi argumentum, utpote nimis probans, nihil valere: quandoquidem non dissimiles motus tum in Europæ regionibus, tum alibi persæpe evenerunt; et nemo non videt legitimum exinde capi non posse argumentum ad civiles ditiones imminuendas. Atque haud omisimus eidem Imperatori exponere diversam plane fuisse a postremis suis Litteris primam suam Epistolam ante Italicum bellum ad Nos datam, quæ nobis consolationem, non afflictionem attulit. . . . . Ac paterna illa caritate qua sempiternæ omnium saluti prospicere debemus, in Ipsius mentem revocavimus, ab omnibus districtam aliquando rationem ante Tribunal Christi esse reddendam, et severissimum judicium subeundum, ac propterea cuique enixe curandum ut misericordiæ potius quam justitiæ effectus experiatur." *)

Die kaiserliche Regierung von Frankreich hat die **Unterdrückung des „Univers"**, welcher dieses päpstliche Schreiben veröffentlicht, verfügt!

Literatur.

— * **Der Mensch als Christ**, von J. Holl (Schaffhausen, Hurter, 1859). Ein kleines Büchlein, das aber in seinen 175 Seiten einen großen Inhalt, wir möchten sagen, den größten Schatz birgt, nämlich die Kunst: wie der Mensch — Christ werden und als Christ leben und sterben kann und soll. Im Ganzen enthaltet das Buch 31 Betrachtungen über die wichtigsten Heilswahrheiten in gründlicher und schöner Darstellung. Der Verfasser weiß an den Verstand und das Gemüth zugleich zu sprechen; den einfachsten, alltäglichsten Gedanken durch neue Bilder, unerwartete Schlußfolgerungen, Gegensätze u. s. w. einen neuen Reiz zu geben und mit seinen Lehren so oder anders in das Innere unserer Seele zu dringen. Man fühlt, daß im Herzen des Verfassers selbst eine heilige Begeisterung für die hohe Bedeutung der christlichen Religion brennt und daß er in allen Mitmenschen das gleiche Feuer anzünden und alle Menschen zu guten Christen machen möchte! Möge Gott seinen Segen dazu geben; wird das Büchlein viel gelesen und nachhaltig beherziget, so kann es daran nicht fehlen. Die Ausstattung ist elegant und auch in dieser Beziehung empfehlenswerth.

Schweizerischer Pius-Verein.

Ortsvereine haben sich gebildet:

Ort:	Kanton:	Bisthum:
La-Tour-de-Trême.	Freiburg.	Lausanne-Genf.

Personal-Chronik. Milde Vergabung. [St. Gallen.] Ein Mitglied des Hochw. St. Gallischen Domcapitels hat der Gemeinde von Tablat zu Gunsten der dasigen Armenanstalt ein Neujahrsgeschenk von Fr. 1000 übermacht, welche Vergabung zu dem Armenfonde geschlagen werden soll. Der edle Geber hat vor einigen Jahren an die katholisch-schweizerische Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder eine gleiche Summe geschenkt. Solche Wohlthätigkeit verdient der öffentlichen Anerkennung.

*) Wir werden die Encyclica sobald möglich in vollständiger Uebersetzung mittheilen.

Zur Nachricht. Ein Bericht über Kirchenbauten wird bestens verdankt und nächstens benützt.

Interessante Volksschrift!

Am **3. Februar** erscheint im Verlage des Unterzeichneten:

Der Papst.

Eine Tagesfrage

von

Abbé von Segur,

päpstlichem Hausprälaten, Mitglied des kaiserlichen Capitels zu Paris, Verfasser der „Antworten", „Jesus Christus" und der „Unterhaltungen über den heutigen Protestantismus."

Aus dem Französischen.

Preis: 60 Centimes.

☞ Der Verfasser gehört, wie seine früheren auch in Deutschland vielfach verbreiteten Schriften beweisen, zu den ausgezeichnetsten katholischen Volksschriftstellern. Auch diese seine neueste Veröffentlichung ist **Volksschrift** im schönsten Sinne des Wortes, und ist von der katholischen Presse in Frankreich, wo dieselbe bereits die weiteste Verbreitung gefunden, mit Jubel begrüßt worden.

Mainz, den 25. Januar 1860.

Franz Kirchheim.

Verlag von **J. P. Bachem** in **Köln**
und in allen Buchhandlungen zu haben:

Drama in zwei Aufzügen. **Der verborgene Edelstein.** Von Sr. Eminenz Cardinal **Wiseman**

Mit Genehmigung des hohen Verfassers übersetzt.

Dieß lang erwartete Werk ist gleichzeitig mit dem Originale in zwei elegant ausgestatteten Ausgaben zu Fr. 1. 35 und auf dickem Velinpapier zu Fr. 2. soeben erschienen.

Ferner in **autorisirter** Uebersetzung
nach der **zweiten** Auflage des englischen Originals:

Rom u. sein Beherrscher, seine Staatseinrichtungen und öffentlichen Anstalten. Von **J. Fr. Maguire**, Mitglied des englischen Parlaments. Zwei Bände. Mit Genehmigung des Verfassers übersetzt von **Dr. G. A. Rose.** Preis des ersten Bandes (II. Ausgabe) Fr. 3. 80. Preis des zweiten Bandes, der die Beobachtungen des Verfassers bei seinem **zweiten** Aufenthalte in Rom enthält, Fr. 2. 40. [Sammlung von classischen Werken Nr. 12. u. 18.]

Das einzige neu erschienene Werk, in welchem ein Augenzeuge den Kirchenstaat und seine viel verschrieenen Institutionen so schildert, wie sie im vorigen Jahre wirklich waren. Dem zweiten Bande ist beigefügt das **Portrait Sr. Heiligkeit Pius IX.** in englischem Original-Stahlstiche, anerkannt **das schönste**, welches bis jetzt existirt.

Der 1. Band enthält u. A. die vielbesprochene **Denkschrift des Grafen Rayneval**, sowie eine Anzahl anderer interessanter Actenstücke über Italien, der 2. Band einen authentischen Bericht über **den Knaben Mortara**; das Ganze gewährt einen vollständiger Ueberblick über Verwaltung, Finanzen, Industrie ꝛc. im Kirchenstaate und beleuchtet die falschen Zeitungs-Nachrichten über angebliche Mißbräuche der geistlichen Regierung in der überzeugendsten Weise.

Expedition & Druck von B. Schwendimann in Solothurn.